

07.04.1925 Do

A

V. Sprachwissenschaftliches über  
den "Predigtstuhl".

cf. A. K. 2883 vom 24.04.1925

## Abreißkalender.

Die nachstehenden gelehrten Ausführungen, die ich Herrn Dr. Ernst Blaß verdanke, glaube ich der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu dürfen. Herr Dr. Blaß schreibt mir:

"In Ihrem Abreißkalender vom letzten Samstag kommen Sie auf den „Predigtstuhl“ zu sprechen und antreiben den Fall den luxemburgischen Sprachforschern. Wenn ich Ihnen Lesern damit angenehm sein kann, will ich gern ein Wörtchen dazu sagen, um so mehr als die „Luxemburger Zeitung“ von jeher ein warmes Interesse für sprachwissenschaftliche Bestrebungen an den Tag gelegt hat.

Es fällt Ihnen auf, daß man in den Wörtern „Predigtstuhl“ und „Beichtstuhl“ auf völlig unzutreffende Weise den Bestandteil „Stuhl“ vorsindet; Sie hätten ohne weiteres den „Dingstuhl“ von Cahier nach hinzufügen können; aber hier will ich gleich eingreifen und meine Aussöhnung herstellen, daß in diesem Wort, in seiner richtigen dialektischen Form „Denzelt“, das Element „Stuhl“ gar nicht enthalten ist. „Dingstuhl“ wird eine oberflächliche Verdeutschung sein, wie etwa „Kopstal“ zu „Coplesch“. - èlt ist eine Endung, die in unsern Flurnamen sehr oft angetroffen wird, und die erste Silbe „Denz.“ dürfte vielleicht auf den Namen des fränkisch-friesischen Gottes Thingsus zurückgehen, der in dem Wochentage Dienstag noch erhalten ist, jedoch vollesetymologisch unter Anlehnung an ding, „Gerichtsstätte“ umgestaltet wurde. Der germanische Gott Thingsus entsprach dem Mars der Römer.

Doch das nur nebenbei. „Predigtstuhl“ und „Beichtstuhl“ wären auffallende Bezeichnungen, wenn „Stuhl“ immer die heutige Bedeutung gehabt hätte; man bedenke nur, daß letzteres Wort mit dem griechischen style, „Säule“ urverwandt ist, serner mit lateinisch stare, stehen“, griechisch stynai, „stehen“ usw. Das deutsche Wort hatte im Mittelalter die allgemeine Bedeutung von einem erhabenen Sitzgestell für einen regierenden Herrn, und in dieser Bedeutung hat es sich bis auf den heutigen Tag für die geistlichen Obern (Papst, Bischof) erhalten.

Warum gerade für die geistlichen Obern? Meiner Meinung nach hat das folgende Beweitnis. Der Predigtstuhl heißt auf französisch chaire, vom lateinischen cathedra; das heutige chaise, „Stuhl“ ist nur eine lauliche Umgestaltung von chaire; wir wissen nämlich, daß im sechzehnten Jahrhundert in Paris besonders unter den Frauen, die Tendenz herrschte, s und r miteinander zu vertauschen, eine Mode, über die sich bekanntlich Clément Marot in der Epistre du biau sys de Pazy lustig-machte. Der Grammatiker Billot schrieb im Jahre 1550: „Parisinae mulierculae ... adeo delicatulae sunt, ut pro pere, mere, dicant peze, meze.“ Aus dieser Zeit hat sich chaise für chaire erhalten. Es ergibt sich daraus, daß unser Wort „Predigtstuhl“ eigentlich das selbe sagt wie das französische chaire und das lateinische cathedra.

Wie kommt das? Das kommt daher, daß die meisten kirchlichen Bezeichnungen aus Italien importiert sind und daher lateinische Namen tragen: Messe von lat. missa, Vesper von lat. vesper, Pastor von lat. pastor, Vikar von lat. vicarius, Kaplan von lat. capellanus usw. Bloß ist zu beachten, daß in gewissen Fällen das lateinische Wort nicht direkt übernommen, sondern wörtlich übersetzt wurde. Predigtstuhl zum Beispiel ist ein sog. Übersetzung lehnwort von lat. cathedra.

Über das Moselwort Klam bued sto'l, „Stoppes“ weiß ich Ihnen, wie Sie richtig ahnen, nichts zu sagen. Warten wir ab, bis wir in der „Luxemburgischen Sprachgesellschaft“ einige Jahrzehnte sprachwissenschaftlicher Forschung hinter uns haben!“

Hardi 7.4.1925